

Universität Salamanca und Direktor der „Incunable“, D. Casimir Sánchez Aliseda, Autor eines umfangreichen römischen Breviers und einer Ausgabe eines spanischen Volksbreviers; Don Johann Franz Revera, Professor der Liturgie und Kirchengeschichte am Seminar in Toledo, D. Ferrando Reig, P. Antoniana O.F.M. und der einstige Direktor der Zeitschrift „Liturgia“ P. Alasada O.S.B.

Zu den einzelnen Themen sprachen: Don J. Almada „Über die Liturgie im allgemeinen“, Dr. Sánchez Aliseda „Die Pfarrmesse“, Dr. Ferrando „Religiöse Kunst“, Dr. Rivera „Liturgischer Wert der Feste“, D. Juan L. Gonzáles „Die pfarrlichen Unterweisungen“, D. José Llauradó „Teilnahme der Gläubigen am Gregorianischen Gesang“, D. Bellavista „Bericht über das Charakteristische der liturgischen Bewegung außerhalb Spaniens“, D. C. Velasco „Die Liturgie im Religionsunterricht“, R. P. T. Urquiri C.M.P. „Liturgischer Unterricht in den Seminarien und Orden“, Don M. Garrido „Wichtige Grundsätze für eine gute liturgische Erneuerung“. Allen Vorträgen folgten unmittelbare Aussprachen. Der Hochwürdigste Herr Weihbischof des Kardinals von Toledo beschloß dann alle Aussprachen mit einer interessanten Mitteilung über „Die Diözesan-ausschüsse der Liturgie“. Erwähnt zu werden verdienen auch noch die Ansprachen, die der Abt von Silo und P. Antoniana an alle Teilnehmer hielten.

Einmütig wurden verschiedene Beschlüsse gutgeheißen. An die spanischen Bischofskonferenzen wurde die Bitte gerichtet, sie möchten eine nationale Liturgie-Kommission ins Leben rufen, der die Stellung einer juridischen Person zukommt.

In einem Saal des Exerzitienhauses von Begona war eine Ausstellung religiöser Kunst eröffnet.

Allgemein kann gesagt werden: unsere Gesamteindrücke der Besprechungen in Bilbao sind gut. Sie können der Anfang einer liturgischen Erneuerung in unsrem Vaterlande werden. Gewiß ist auch vorher schon viel auf diesem Gebiet gearbeitet worden, aber es mangelte noch die einheitliche Linie.

Bilbao/Spanien

Garrido

BUCHBESPRECHUNGEN

Julius Tyciak: Jahreskranz der Güte Gottes. Matth. Grünewald-Verlag, Mainz. Ln., 160 S., DM 7.50.

Wenn es auch schon eine reichliche Anzahl von Büchern und Schriften gibt, die das Kirchenjahr behandeln, so dürfen wir das vorliegende Werk Tyciaks dennoch mit aufrichtiger Freude begrüßen. Es ist zu tiefst aus dem Geist der heiligen Liturgie geschrieben, die „der tiefste Selbstausdruck der Kirche und des in ihr wirkenden Gottesgeistes“ ist. Das eigentliche Anliegen dieses Buches bedeutet, die Christuswirklichkeit des Kirchenjahres darzutun und „den liturgischen Jahreslauf als ein immer tieferes Hineinwachsen der Kirche in ihr gottmenschliches Haupt Jesus Christus zu erfassen“ (Vorwort). So sind im Laufe der Darstellungen immer wieder die großen Dimensionen liturgischen und heilsgeschichtlichen Denkens aufgerissen und der Christ erlebt die unendliche Fülle der göttlichen Heilstat, die auf dem Opferaltar jeweils gegenwärtig wird. Möchte doch unsere Predigt, vorab die an den Herrentagen, von diesem Geiste, wie er in diesem Buche uns entgegentritt, erfüllt sein.

Otto Semmelroth: Die Kirche als Ursakrament. Josef Knecht Verlag, Frankfurt. Ln., 244 S., DM 10.80.

Das Buch hat sich inzwischen schon weitreichende Beachtung und Anerkennung erworben. Es will das Wesen der Kirche als ein sakramentales dartun. Damit soll natürlich keinesfalls die Aussage über die Kirche als Herrenleib ersetzt werden (vgl. Vorwort), aber wir lernen in dieser hier gebotenen Wesensschau die komplette Wirklichkeit der Ecclesia in einer oft geradezu neuen Art zu sehen und zu erkennen. Die Einzelsakramente verstehen wir als eine „Ausformung“ des Ursakramentes. Was über die Frage der gesellschaftlichen Kirche als Sakramentszeichen gesagt wird, ferner über die Kirche als sakramentale Vergegenwärtigung des Erlöserwerkes und als

sakramentales Bild des Dreifaltigen Gottes, eröffnet einen aufschlußreichen Blick in das Geheimnis und die innere Seinsfülle der Kirche Christi. Ohne Zweifel darf es als ein besonderer Vorzug des Verfassers und seines Buches angesprochen werden, daß sich die Ausführungen nie in Wirklichkeitsferne Spekulationen verlieren, sondern jederzeit stark an das Gegebene gebunden bleiben. So ersteht dem Leser ein Bild seiner Kirche, das ihn lebensvoller mit ihr verbindet und ihn neu begeistert.

Dr. P. Anselm Schwab

Univ.-Doz. Dr. Franz Zagiba: Die ältesten musikalischen Denkmäler zu Ehren des heiligen Leopold. Amalthea Verlag, Wien. Ln., 41 S., XLIV, S 250.—

Wie der Herausgeber, ein schon längst bekannter Slavist und Musikforscher im Vorwort bemerkt, schwebt ihm als Aufgabe vor, durch systematisches Studium etwa in Art und Form von „Musikalischen Denkmälern zu Ehren des heiligen Leopold“, den liturgisch-musikalischen Kult des Heiligen darzustellen. — Dieser Prachtband bringt in seinem zweiten Teil in wirklich sorgfältigem Offsetdruck musikalische Handschriften der Offizien zu Ehren des heiligen Markgrafen aus den Stiften Melk und Klosterneuburg. Diese stammen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Sicherlich ist die Aufgabe, die sich der Autor und sein Freundeskreis gestellt hat, sehr zu loben. Es ist damit der Erforschung religiös-kultureller Denkmäler unserer Heimat wesentlich gedient. Es wäre aufrichtig zu wünschen, daß sich das Arbeitsgebiet machtvoll erweitere und die in unseren Archiven und Bibliotheken ruhenden Schätze nach der liturgisch-musikalischen Seite erforscht würden. Dies bedeutete eine Aufgabe, die aller Unterstützung wert wäre.

Nikolai Gogol: Betrachtungen über die göttliche Liturgie. Verlag Herder, Freiburg. Pappband, 69 S., DM 2.80.

Der Dichter schildert in diesen „Betrachtungen“ die östliche Liturgie und deren tiefe Symbolik in einer Sprache, die die gewaltige Ergriffenheit und durchglühte Religiosität des großen Russen ahnen läßt. Gerade uns Abendländern hat diese Schrift Wesentlichstes zu sagen.

Dr. P. Anselm Schwab

Dr. Philipp Seidensticker O.F.M.: Lebendiges Opfer. Ein Beitrag zur Theologie des hl. Paulus (Neutestamentliche Abhandlungen, XX. Band, 1/3 Heft). Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster, Westfalen, 1954. Kartoniert, 347 Seiten, DM 23.—

Eine sehr fleißige und tiefgründige Arbeit führt uns in die Theologie des Völkerapostels ein mit dem Ziel, die „christologische Einheit und die pneumatistische Eigenartigkeit des neutestamentlichen Kultbegriffes“ (Vorwort) aufzuzeigen. Verfasser holt in seinem Buch sehr weit aus, behandelt die griechische Religion bis herauf zu den Formen des Hermetismus, ferner die ethisch-kultische Religion der Israeliten und schließlich im Hauptteil seiner Ausführungen das Opfer Jesu Christi und dessen Beziehung zur *λογική δύναμις* nach der paulinischen Theologie. Freilich kann hier nicht im einzelnen auf die wirklich beachtliche Untersuchung eingegangen werden. Aber es sei festgehalten, daß eine reiche Fülle von Material in klarer und logischer Darstellung abgehandelt wird. Die einzelnen Texte bei Paulus werden nach dem jeweiligen Gesichtspunkt sauber analysiert und ihr theologischer Gehalt ans Licht gehoben. Verfasser bringt in seiner Untersuchung eine reichhaltige Literatur, ein Beweis, daß er auch in steter Bedachtnahme auf die theologische Forschung der Gegenwart dieses Thema behandelte.

Dr. P. Anselm Schwab

Leo Trese: Auch ein Mensch. Aus dem Tagebuch eines Priesters. 160 S., Ln., DM 7.80.

Leo Trese: Bewährt vor Gott. Paulus Verlag Recklinghausen, 1954. 180 S., Ln., DM 7.80.

Lieber Father Trese! Mit Deinen beiden Büchern „Auch ein Mensch“ und „Bewährt vor Gott“ hast Du mich an manchen wunden Stellen bis zur krümmenden Erschütterung erwischt. Jede Viertelstunde meines Tagewerkes bist Du in „Auch ein Mensch“ mit mir klar, nüchtern und nichts verdeutelnd durchgegangen, das Fazit: der Priester ist auch ein Mensch. Und im Buch „Bewährt vor Gott“ hast Du die Grund- und Spitzenleistungen des Priesterlebens genau unter die Lupe gefaßt, nicht wie der gestrenge Herr Professor mit dem roten Bleistift in der Hand, oder wie der Wächter des Hauses nach der Aufschrift: „Achtung! Bissiger Hund!“ Du selbst bist Mensch und spürst das Geheimnis Mensch auch in Deinem Mitbruder, kennst sein ehrliches Streben und einsames Versagen, und über Deine eigene Wehmut aus dem Wissen um menschliche